



Tarif-Info zum TV Stud

20. April 2018

Zähe Verhandlungen am Rande des Abbruchs: Ankopplung an Lohnentwicklung der anderen Hochschulbeschäftigten bleibt der Knackpunkt!

Die 7. Verhandlungsrunde zum TV Stud am 19.4. drehte sich fast ausschließlich um die Frage der Ankopplung der 8000 studentischen Beschäftigten an die Lohnentwicklung der übrigen Hochschulbeschäftigten. Die bekommen ihr Entgelt nach dem Ländertarifvertrag TV-L und das wird i. d. R. jährlich um einen gewissen Prozentsatz erhöht.

Damit wir nicht wieder für eine so lange Zeit von jeder Lohnentwicklung abgekoppelt werden, wollen wir, dass diese Tarifergebnisse künftig auf die studentischen Beschäftigten übertragen werden. Das hat einen zentralen Stellenwert für uns, was wir den Hochschulen von Anfang an klargemacht haben.

Auch zu Beginn der Verhandlungsrunde am 19. April haben es die Hochschulen wieder kategorisch abgelehnt, die Anbindung an die Lohnentwicklung im jetzigen Tarifvertrag zu vereinbaren. Sie wollten uns damit abspeisen, dass wir in fünf Jahren (vielleicht) erneut darüber verhandeln könnten, aber nicht jetzt.

Ihre Ablehnung begründeten sie mit zum Teil abstrusen Argumenten: Sie hätten ja keinen Einfluss darauf, was im TV-L auf der Bundesebene verhandelt wird und ob sie vom Land Berlin dann auch das nötige Geld dafür bekommen. Schließlich wüssten sie nicht, welche Parteien dann die Berliner Landesregierung bilden würden.

Warum aber für die ca. 30.000 hauptberuflichen Hochschulbeschäftigten die Lohnerhöhungen des TV-L übernommen werden (was tarifvertraglich vereinbart ist!) und das nur für die Gruppe der 8.000 studentischen Beschäftigten nicht gelten soll, konnten die Vertreter*innen der Hochschulen nicht beantworten. Für uns ist das ein klares Zeichen dafür, dass sie die studentischen Beschäftigten weiter als Beschäftigte 2. Klasse und als Kürzungsmasse behandeln wollen.

Deshalb standen die fast vierstündigen Verhandlungen auch mehrfach kurz vor dem Abbruch.

Erst kurz vor Schluss deutete sich dann eine Perspektive an: Die Arbeitgeber stellten in Aussicht, eine Ankopplung an die Lohnentwicklung der anderen Beschäftigten doch noch in den

TV Stud aufzunehmen. Wir signalisierten umgekehrt, dass wir uns vorstellen könnten, diese Übertragung an die Refinanzierung durch das Land zu knüpfen. Etwa nach dem Motto: Kriegt ihr das Geld, kriegen wir das Geld.

Die Hochschulen haben zugesagt, auf dieser Grundlage bis Ende kommender Woche (27.4.) einen neuen konkreten Vorschlag vorzulegen.

Diesen werden wir genau prüfen. Wichtig ist, dass es eine verbindliche und transparente Regelung gibt. Denn noch sind viele Fragen offen, u. a.:

Wie stellen wir sicher, dass die Hochschulen und der Senat unserer Tarifentwicklung auch die nötige Priorität einräumen?

Wie können wir transparent und nachvollziehbar prüfen, ob und wie viele Mittel die Hochschulen für Tarifsteigerungen vom Land erhalten?

Was können wir tun, wenn die Hochschulen später behaupten, das Geld reiche nicht und wir anderer Meinung sind?

Von Durchbruch kann also noch keine Rede sein. Wir bleiben skeptisch, geben aber den Hochschulen die Chance, einen überzeugenden Vorschlag bis Ende nächster Woche vorzulegen.

Wird das nichts, gibt es nur eine Antwort: Wir streiken und steigern den Druck! Dafür müssen wir uns jetzt schon vorbereiten! Und ein erstes Zeichen setzen wir gemeinsam mit vielen anderen Beschäftigten, die für faire Tarifverträge überall dort kämpfen, wo das Land Berlin die Verantwortung trägt, diese aber gern vergisst:

Beim Aktionstag: „Tarifvertrag für alle“ inklusive Konzert von Dota Kleingeldprinzessin vor dem Brandenburger Tor am 4.5. Kommt vorbei!

V.i.S.d.P.:

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW BERLIN), Ahornstraße 5, 10787 Berlin

Matthias Jähne, wissenschaft@gew-berlin.de.

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Köpenicker Str. 30, 10179 Berlin

Matthias Neis, matthias.neis@verdi.de.



<https://tvstud.berlin/>



tvstud.berlin



TVStud_Berlin